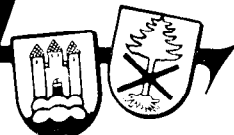




GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

# Heimatblatt



Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Leben

In dieser Ausgabe:  
20 Jahre Patenschaft  
in Rinteln!

Jahrgang 19

Oktober 1976

Nr. 10

## 11. Heimatkreistreffen der Groß Wartenberger

# Aus der Patenschaft wurde echte Partnerschaft

2500 Groß Wartenberger kamen am Wochenende / Glückwünsche und Geschenke zum 20jährigen Jubiläum

Schaumburger  
Zeitung  
und  
Schaumburger  
Nachrichten  
berichten!

RINTELN. Das Heimatkreistreffen des ehemaligen schlesischen Landkreises Groß Wartenberg, das traditionsgemäß alle zwei Jahre in der Weserstadt abgehalten wird und zu dem am Wochenende rund 2500 Wartenberger „Familienmitglieder“ auf dem Festplatz am Steinanger zusammenkamen, war diesmal zugleich ein Jubiläumstreffen. Es galt, die seit 20 Jahren bestehende Partnerschaft zwischen dem Kreis Grafschaft Schaumburg und Groß Wartenberg zu feiern, und wenn auch die Veranstalter in der Regel ein eher sparsames Rahmenprogramm vorsehen, um den Wartenbergern Zeit genug für private Gespräche zu lassen, so kam man diesmal um gewisse Jubiläumsfeierlichkeiten nicht herum. So wurden denn am Samstagabend und Sonntagmittag in den Festzelten Dankadressen ausgetauscht und Geschenke überreicht, alle Beteiligten versicherten sich des gegenseitigen Wohlwollens und sprachen die Hoffnung aus, daß die für beide Seiten gewinnbringende Freundschaft auch in Zukunft Früchte tragen möge.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Tatsache, daß der ehemalige Kreis Groß Wartenberg nur rund 28 000 Einwohner hatte, ist die Zahl der Gäste bemerkenswert, die dem Treffen die Treue halten und aus allen Teilen der Bundesrepublik anreisen. Unter den 61 DDR-Bürgern, die die Gelegenheit von privaten Verwandtenbesuchen zu einem Abstecher nach Rinteln nutzten, waren diesmal sogar drei aus dem alten Kreis Groß Wartenberg. Schwerarbeit geleistet hatten auch wieder die Quartiermacher: allein bis Samstagabend vermittelten Kreisamtsrat Hesse und sein Kollege Wilhelm Diekmann, Sachbearbeiter für Fremdenverkehr, insgesamt 500 Quartiere im gesamten Kreisgebiet, einschließlich eines bemerkenswerten Service-Angebots: wer mochte, konnte sich vom Festplatz zum Quartier und umgekehrt umsonst befördern lassen.

Schon am frühen Sonnabendnachmittag wanderten die ersten Gäste durch die Stadt, besuchten die Heimatstube der Wartenberger im Heimatmuseum und trafen sich später in der Kreishandelslehranstalt, wo in drei Räumen für die jeweiligen Interessenten Filme und Dias aus Groß Wartenberg, Festenberg und Neumittelwalde gezeigt wurden, die teilweise erst in jüngster Zeit entstanden sind. Am Abend im Festzelt hieß Rudibert Schneider, Vorsitzender des BdV-Kreisverbandes, Landrat Kranz, Oberkreisdirektor Neidhardt, Bürgermeister Maack und den Heimatkreisvertrauensmann Wilfried von Korn willkommen.

Landrat Kranz und Bürgermeister Maack begrüßten ihrerseits die Gäste, wobei der Bürgermeister darauf hinwies, daß der Rat auf seinen Antrag hin im Zuge der Umbenennung der Rintelner Straßen einer Straße auch den Namen Groß Wartenbergs gegeben habe. Wilfried von Korn hob hervor, daß alle Erwartungen, die man 1956 an diese Partnerschaft geknüpft habe, Wirklichkeit seien, in vielen Bereichen sei man sogar „weit über das gesteckte Ziel hinaus“ erfolgreich gewesen.

Die Hilfsbereitschaft von Stadt und Kreis habe es den Wartenbergern erleichtert, die Patenschaft mit Leben zu erfüllen. In diesem Zusammenhang erinnerte von Korn an den Aufbau der Heimatstube, die Mitfinanzierung der Kreischronik und die gelungene Weihnachtsplätzchen-Aktion.

Als sichtbares Zeichen des Dankes wurden anschließend eine Reihe von Geschenken überreicht: Landrat Kranz und Bürgermeister Maack bekamen als besondere Kostbarkeit Vasen überreicht, die von der ehemaligen schlesischen Josefinen-Hütte jetzt in Schwäbisch Gmünd produziert werden, Rudibert Schneider bekam einen dicken Bildband über die alte Heimat. Die Berliner Gruppe der Wartenberger hatte Wandteller mit dem Brandenburger Tor mitgebracht, die Düsseldorf und die Münchener überreichten Spezialitäten aus ihrer neuen Heimat. Als „Gastgeschenk“ des Landkreises kündigte Wilhelm Diekmann schließlich den Antenberger Fanfarenzug mit seiner Tanzgruppe an, der für Unterhaltung in den Gesprächspausen sorgen sollte.

Hatten die Wartenberger am Samstag zum Teil bis weit nach Mitternacht zusammengesessen, so trafen sie sich am Sonntagmorgen wieder zu den Gottesdiensten. Den Festgottesdienst in der Nikolai-Kirche hielt der ehemalige Wartenberger Pastor, Propst Seibt, der bereits beim ersten Treffen vor 20 Jahren dabei war. Mittags um zwölf Uhr ging die Gratulationscours im Festzelt weiter. Wilfried von Korn nutzte die Gelegenheit zu einem Rückblick auf die 20 Jahre, in denen aus der Patenschaft allmählich eine echte „Partnerschaft“ geworden sei. Er erinnerte an den verstorbenen Landrat von Reinersdorff, auf dessen Initiative die Patenschaft zustande gekommen war, und würdigte die Verdienste einzelner Mitglieder der „Familie“, die sich besonders für die Belange der Gemeinschaft eingesetzt hatten. Daß die Wartenberger darüber hinaus keine Mühe scheuten, um zum Teil von weither zum Treffen zu kommen,



Eine herrliche Glasvase mit Gravur, aus der weltberühmten schlesischen Josefinenhütte, überreichte Kreisvertrauensmann von Korn dem Landrat und ein ähnliches Stück später auch dem Bürgermeister als äußeres Zeichen des Dankes für die in 20 Jahren Patenschaft gewährte Gastfreundschaft.

registrierte von Korn besonders dankbar. Er betonte, daß die Gemeinschaft der Wartenberger zu einer realistischen Einstellung gegenüber dem Welt- und Deutschlandbild von heute gefunden habe und ihren Beitrag zur Schaffung „eines besseren Deutschland, eines neuen Lebensraumes und einer neuen Heimat“ geleistet habe.

Daß die Partnerschaft ein Gewinn für beide Seiten gewesen sei, betonte anschließend auch Oberkreisdirektor Ulrich Neidhardt. Man sei stolz und glücklich, zur Chronik der Wartenberger beigetragen zu haben und froh darüber, daß in der Zeit seit dem letzten Treffen als kleines Zeichen der äußeren Verbundenheit die Partnerschaftsschilder an den Ortseingängen aufgestellt werden konnten. Das Bild des Wartenberger Malers Bernhard Gohla, das von Korn ihm überreichte, werde einen Ehrenplatz in seinem Büro finden, versprach Neidhardt. Auch Heinz Hesse und Wilhelm Diekmann bekamen anschließend Vasen aus der Josefinen-Hütte, zum Andenken und als Dank für geleistete Arbeit.

Mit einer besinnlichen Feierstunde am Kreuz des Deutschen Ostens auf dem Rintelner Friedhof, zu der der BdV-Kreisverband anlässlich des Tages der Heimat eingeladen hatte und an der zahlreiche Groß Wartenberger teilnahmen, endete der offizielle Teil des Treffens.

Die Feuerwehrkapelle und der MGV Concordia Rinteln sorgten für einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen, Gedichtvorträge, Totenehrung und die traditionelle Kranzniederlegung rundeten sie ab. Der stellvertretende BdV-Kreisvorsitzende Georg Ullrich hob in seiner Begrüßung hervor, daß die Menschheit aus den Ereignissen der Vergangenheit bisher keine Lehren gezogen habe. Es sei der geschichtliche Auftrag der Vertriebenen und Flüchtlinge, als Mahner aufzutreten und sich dafür einzusetzen, daß „an die Stelle von Haß und Gier der Geist der Liebe und Nächstenliebe“ trete. Auch der Vorsitzende Rudibert Schneider griff das Bekenntnis zu Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit auf. Man habe nicht nur weiterhin die Verpflichtung, den kulturgeschichtlichen Beitrag der Ostdeutschen zu pflegen und aufrechtzuerhalten, sondern darüberhinaus die große Aufgabe, „für das Vaterland und für die Menschheit zum Besseren zu wirken“. Es gehe nicht an, daß die von allen erarbeiteten Werte für kriegerische Zwecke mißbraucht würden.

Und während sich zu Beginn der Feierstunde düstere Regenwolken über der Mahnstätte zusammenballten, klarte der Himmel gegen Ende zu immer mehr auf — darauf, daß beim Wartenberger Treffen auch das Wetter freundlich gesonnen ist, kann man sich in Rinteln fast schon verlassen. —ann.

**Lob und Dank**

**für die  
herzliche  
Aufnahme**

**durch Landkreis  
und Stadt**

## Patenschaft so lebendig wie vor 20 Jahren



**Rinteln (rho).** Der Ansturm der schlesischen Landsleute war gewaltig. 1200 kamen schon zum Auftakt des 11. Heimatkreistreffens der Groß Wartenberger am Sonntag verdoppelte sich dann ihre Zahl. Ein Beweis dafür, wie groß die sprichwörtliche Heimatliebe der über die gesamte Bundesrepublik verstreut lebenden früheren Grenzlandbewohner ist, die in ihrem Patenkreis Grafschaft Schaumburg vor genau 20 Jahren eine geistige Ersatzheimat gefunden haben.

Der riesige Zeltkomplex auf dem Steinanger war praktisch gefüllt, als Landrat Ernst-August Kranz die Gäste namens des Patenkreises herzlich begrüßte. Er sprach von der heiligen Verpflichtung, die der Kreis Grafschaft Schaumburg den schlesischen Landsleuten gegenüber gern übernommen hätte. Mit der vor einigen Jahren eingerichteten „Heimatsube Groß Wartenberg“ im Heimatmuseum, mit vielen anderen äußeren Zeichen der Verbundenheit, nicht zuletzt mit erheblichen Geldmitteln

und einem beachtlichen Einsatz der Mitarbeiter der Kreisverwaltung trage die Grafschaft zum Gelingen solcher Treffen bei. Die Verbindung Groß Wartenberg-Rinteln kam zustande durch den letzten Landrat des schlesischen Landkreises, von Reinersdorf, der vor dem ersten Weltkrieg als junger Assessor am Rintelner Landratsamt gewirkt hatte.

BdV-Vorsitzender Rudibert Schneider leitete über zum Grußwort von Bürgermeister Siegfried Maack, der — durch Beifall unterbrochen — verkündete, daß die Stadt

Rinteln im letzten Jahr einer größeren Straße den Namen „Groß Wartenberger Straße“ gegeben habe. Seinen Zuhörern rief er zu, sie sollten die alte Heimat in ihren Herzen bewahren und diese Erinnerung in die Herzen ihrer Kinder und Kindeskiner pflanzen.

Heimatkreisvertrauensmann Wilfried von Korn unterstrich, mit welch großem Verständnis der Kreis Grafschaft Schaumburg und die Stadt Rinteln den Groß Wartenbergern stets begegnet seien und wie ihnen bei jedem Treffen eine Welle von Gastlichkeit und Wohlwollen entgegenschlug. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er dem Landrat und dem Bürgermeister je eine herrliche handgearbeitete Glasvase aus der einst wie heute weltberühmten Josephinenhütte (Oberschreiberhau) und Rudibert Schneider ein großes Schlesienbuch. Der Sprecher der eigens mit einem Bus aus Berlin angereisten schlesischen Heimatgruppe übergab wertvolle Porzellanwandteiler.



Tanzgruppe und Fanfarenzug Antendorf begeisterten die schlesischen Landsleute

Unter Schildern mit den Namen der Städte und Dörfer des nach dem ersten Weltkrieg geteilten und dann noch 27 000 Einwohner groß gewesen Grenzkreises hatten sich die Landsleute versammelt. Verwandte, Bekannte, Nachbarn von einst tauschten Erinnerungen aus, berichteten einander von Fahrten in die alte Heimat, erzählten sich, wie es dort aussieht und wen sie noch antrafen. Viele von ihnen hatten sich zuvor auch die Tonbildreihen in der Kreishandelslehranstalt angesehen.

Am Sonntagmorgen traf man sich zu Gottesdiensten in den Rintelner Kirchen, in St. Sturm mit Pfarrer Czichon, in der St.-Nikolai-Kirche mit Propst Seibt und Pastor Hilbrig. Nach einem Stadtbummel versammelten sich die Landsleute wieder im Festzelt. Wilfried von Korn nannte die Namen von Landrat von Reinersdorff, Oberkreisdirektor Disch und Friedrich Wäscher stellvertretend für die Zahl derer, die längst dahingegangen sind. Wieder bekannt-

te er, mit welcher Hingabe der gastgebende Kreis die Sache der Groß Wartenberger zu seiner eigenen gemacht habe. Er gehe davon aus, daß die Patenschaft auch über eine Kreisreform hinaus erhalten bleibe. Alles andere, auch den Gedanken auf das Recht auf Heimat in der nächsten Generation zu verankern und lebendig zu erhalten, läge an den Landsleuten selbst. Er begrüßte die realistische Einschätzung der Lage durch seine Landsleute, bei denen die friedliche Rückgewinnung der Heimat als Leitmotiv in der Charta der Vertriebenen so zum Inhalt einer echten Überzeugung geworden sei, daß sie selbst genug Abstand gewinnen konnten, um auch in diesem Jahr wieder in ihre alten Heimatorte zu fahren.

Oberkreisdirektor Ulrich Neidhardt gab den vielfach geäußerten Dank der Groß Wartenberger an seine Mitarbeiter, namentlich an Heinz Hesse und Wilhelm Diekmann, weiter.

## Anzeige

**Zur Weihnachtsbäckerei nur**

**Hayma-Werk**  
3062 Bielefeld

Falls der nicht erhältlich, bitte Bestellung nach Bielefeld. Lieferung auch kleiner Mengen gesondert.

**Vergeßt über  
der Not in der  
Welt nicht die  
Blinden  
im eigenen  
Land!**

Helfen Sie dem  
Blindenverband Ost-  
Boden-Württemberg e.V.  
bei seiner Haus- und Straßen-  
sammlung vom 14.-22. Okto-  
ber oder geben Sie Ihre  
Spende auf das Konto des  
Blindenverbandes bei der  
Girokasse Stuttgart Nr. 2000077  
oder beim Postscheckamt  
Stuttgart Nr. 5313-702

## Familienanzeigen

immer auch ins

HEIMATBLATT

**Kennt Dein  
Nachbar  
unser  
Heimatblatt?**

Bitte vergessen Sie nicht Ihre Spende für die

## Weihnachtspäckchenaktion

Einzahlungen auf das

Spendenkonto GroßWartenberg Nr. 421162 bei der  
Kreissparkasse Ratzeburg oder

an Günther Buchwald, 2418 Ratzeburg, Mühlenweg 19.

**Wo fehlt eine?**



Bei uns alle Schreibmaschinen.  
Riesenauswahl,  
stets Sonderposten. - Kein  
Risiko, da Umtauschrecht -  
Kleine Raten. Fordern Sie  
Gratiskatalog 234 w

**NÖTHEL** Deutschlands großes  
Büromaschinenhaus  
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

# 20 Jahre Patenschaft in Rinteln

Als wir am Freitag, den 10. September Richtung Norden auf der Autobahn dem Sitz unseres Patenkreises, Rinteln, zustrebten, da sah es diesmal gar nicht danach aus, daß es an diesem 20. Jahrestag der Patenschaft der Wettergott gut mit uns meinte. Es regnete zeitweilig in Strömen. Aber es muß doch schon etwas auf sich haben mit dem in Rinteln geprägtem Wort vom Groß Wartenberger Wetter. Einer Besucherin, die sich vom Bahnhof mit dem Taxi ins Quartier fahren ließ, entgegnete der Taxifahrer auf ihre besorgte Frage – nach dem Wetter am Wochenende – : Der Wetterbericht ... der stimmt doch nicht, wenn in Rinteln Treffen ist, dann gehen wir darauf, daß es Groß Wartenberger Wetter gibt...!

So geschah es auch diesmal wieder, daß sich am Sonnabend früh der Himmel aufhellte und bald der allerschönste Sonnenschein erstrahlte. Das Wetter hat auch den Sonntag über angehalten und so stand auch dem Erfolg des Treffens nichts mehr im Wege. Die Beteiligung war wieder überwältigend hoch. Die Rintelner Zeitungen lagen mit ihren Schätzungen bei 2000 bis 2500 Teilnehmern. Diese Zahl ist eher noch zu niedrig angesetzt gewesen, denn wer die Masse der Autos und die Menschenmassen in Rinteln gesehen hat kann dies nur bestätigen. Trotz einiger unverhofften Schwierigkeiten, die es bei so einer Großveranstaltung für die Leitenden immer gibt, lief alles doch in etwa glatt und reibungslos ab.

Die Schwierigkeiten begannen bereits als der angekündigte Bus aus Düsseldorf am Sonnabend doch mit einer nicht kalkulierten Verspätung ankam, so daß in der Kreishandelslehranstalt in der Dauestraße zahlreiche Festenberger recht lange auf ihren Landsmann Titze warten mußten, der ihnen die Lichtbilder einer Heimatreise zeigen wollte. Dafür wurden sie reichlich entschädigt mit guten Diaaufnahmen und dem vortrefflichen Reisebericht. In einem weiteren Raum hatten sich in der Kreishandelslehranstalt die Neumittelwalder um Frau Gertrud Katzenberger versammelt, die zirkum 400 Dia zeigte und mit einem flüssigen und gekonnten Kommentar darbot, wobei sie sich, als bis in Einzelheiten gut fundierte Berichterstatteerin erwies. Pastor Hilbrüg konnte dabei auch die Stätte seiner Ordination zum Geistlichen im Bildwiedersehen (in seiner Kurzpredigt, die wir in der nächsten Ausgabe im vollen Wortlaut bringen weist er darauf hin).

Die größte Veranstaltung in der Kreishandelslehranstalt war die Vorführung eines mehr als zweistündigen Filmes über Reisen nach Groß Wartenberg und in die Umgebung, den Landsmann Günter Wackernagel j. aus Holzminden gedreht hat. Er bot einen wirklich in filmisch hervorragender Weise gedrehten Streifen, der in der Kameraführung und in vielen guten Einstellungen meisterlich war; er hatte auch im Schnitt und in der unterlegten Vertonung gute Arbeit geleistet. Am Abschluß der Vorführung, dankte Landsmann Herbert Pietzonka im Namen aller ihm und der anwesenden Familie Wackernagel für diese vorzügliche Leistung und als Zeichen des Dankes wurde der Familie Wackernagel eine schöne Blumenschale überreicht. – Während der Vorführung des Filmes verließen einige Teilnehmer tiefergriffen und weinend den Saal. Der Film ist Wert auch in den Heimatgruppen und bei an-

deren Anlässen vorgeführt zu werden. Auch an dieser Stelle noch herzlichen Dank für diese Vorführung, der besonders dem jungen Filmemacher Wackernagel gilt.

Erwähnen möchten wir hier auch, daß Landsmann W. Gomille ebenfalls mit einem Film über Stradam sowie Umgebung unterwegs nach Rinteln war. Mehr als 40 Jahre fährt er nun schon Auto – aber bei dieser Rintelfahrt passierte es ihm zum erstenmal, daß – das Auto streikte und qualmend stehen blieb. So mußte W. Gomille mit seinen Mitfahrern ab Treysa mit der Eisenbahn nach Rinteln weiterfahren. Die Gruppe kam zwar noch am Sonnabend in Rinteln an, es war aber dann für die Filmvorführung schon viel zu spät. – So bleibt uns der Film noch für einen anderen Zeitpunkt sehenswert.

Der Begrüßungsabend lief ab 19.30 Uhr im dicht besetzten Festzelt über die wirkungsvoll mit einem großen Spruchband geschmückte Bühne. Die Rintelner Zeitungen haben darüber ausführlich berichtet. (Die Berichte darüber finden Sie auf Seite 1 bis 3). Der Fanfarenzug aus Antendorf, den uns die Kreisverwaltung gewissermaßen als Geburtstagsgeschenk präsentierte, hatte einen begeisterten Erfolg und das anschließende gemütliche Beisammensein dehnte sich bis in den späten Abend hinein aus. Verschiedentlich wurde kritisiert, daß diesmal im Zelt keine Gelegenheit zum Tanzen geboten wurde. Vielleicht ist in den kommenden Jahren Gelegenheit gegeben sich über die Frage zu unterhalten. Auf keinen Fall ist das Treffen gedacht eine Tanzveranstaltung zu ersetzen oder zu sein. Wir wollen uns aber für das nächste Mal überlegen, ob eine getrennte Tanzveranstaltung möglich sein wird. Diesmal war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Der Hauptgrund lag bei den hohen GEMA-Gebühren, die für den Sonnabend allein 2000 DM gekostet hätten. Das ist für drei Stunden Tanz in keiner Weise zu verantworten. Deshalb gab es natürlich darüber keine weitere Diskussion.

Am Sonntagfrüh begann der Tag mit den Gottesdiensten in den Kirchen. Noch in letzter Stunde hatte für den katholischen Gottesdienst wieder HHw. Pfarrer Czichon zugesagt, worüber die katholischen Heimatfreunde sehr erfreut waren.

Fortsetzung auf Seite 13

## Beliebte Bücher

schlesischer Autoren stellen wir Ihnen auf den jetzt folgenden acht Seiten vor. Sie können da bereits für Ihnen Nahestehende schöne Weihnachtsgeschenke – in aller Ruhe – auswählen. Wenn Sie rechtzeitig die Bestellung aufgeben, bleibt uns auch etwas mehr Spielraum. Vergessen Sie dabei auch nicht an die schöne Groß Wartenberger Chronik. Der Bestand ist schon sehr zusammengeschmolzen. Wer die Chronik noch in Bälde bestellt, der tut gut daran. Ein gutes Geschenk können auch die Künstlerpostkarten sein, die wir in Rinteln neu angeboten haben. Sie zeigen ein Motiv – nach einem Aquarell von Bernhard Gohla – aus Groß Wartenberg und sollten zu jeder Gelegenheit von den Heimatfreunden versandt werden, dafür sind sie vor allen Dingen gedacht.

## 20 Jahre Patenschaft

Der Gottesdienst in der evangelischen Kirche wurde von Propst Seibt und Pastor Hilbrig gehalten, gleichzeitig zusammen mit dem Rintelner Geistlichen Pastor Kokemüller. Um 12 Uhr mittags begann in den Festzelten die Patenschaftsgedenkfeier. An beiden Tagen überreichte Wilfried von Korn den offiziellen Mitarbeitern und Vertretern von Stadt und Kreis Erinnerungsgeschenke. Am Sonntag erhielt Oberkreisdirektor Neidhardt ein sehr schönes Aquarell mit schönem Motiv aus Groß Wartenberg, das von dem Groß Wartenberger Künstler Bernhard Gohla, der jetzt in Lippstadt ansässig ist, gemalt wurde, überreicht. Herrliche Schmuckvasen aus der Graf Schaffgotsch'schen Josephinenhütte und große Bildbände von Schlesien wurden überreicht und die Heimatgruppenleiter überbrachten ebenfalls kleine Geschenke als Dank und als Anerkennung. Eine Geburtstagsfeier ohne Geschenke wäre ja auch nicht gerade besonders schön zumal es sich um den 20. Geburtstag handelte. So gesehen war auch die Stimmung bei allen Teilnehmern gut und man ließ nach eigenem Dafürhalten den Tag in voller Harmonie und frohem Beisammensein ausklingen.

Am Rande sei vermerkt: Das Museum hatte einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Wir konnten wieder einige neue Stücke ausstellen. Die größte Bereicherung fand die Ausstellung durch die Überbringung zweier Altarleuchter aus der Rudelsdorfer katholischen Kirche. Landsmann Blümel sei für diese wertvollen und sehr schönen Leuchter herzlich gedankt. Er hat selber am Sonntag zwei Stunden vor den Leuchtern gesessen und diese im Museum den Gästen erklärt. Die Vitrine für diese Leuchter muß erst angefertigt werden. Dann werden diese Leuchter, die vom Patronat der katholischen Kirche (Großvater unseres HKVM Wilfried von Korn) gestiftet wurden, ständig in Rinteln ausgestellt. Die Vitrinen sind fast schon wieder zu klein. Es wird sich im Laufe der Zeit wohl ergeben, daß wir einen größeren Raum haben sollten. Es müssen schon jetzt verschiedene Stücke in den verschlossenen Schränken aufbewahrt werden. Unser HKVM Wilfried von Korn opfert viele Stunden seiner Zeit für die Heimatstube. Das hat aber schon Früchte getragen, denn so nach und nach kommen ja doch neue Stücke hinzu. Kurz vor dem Treffen wurde ein Holzkronleuchter zugesandt, der im Jahre 1935 von Drechslermeister Reisner und Holzbildhauer R. Hirsch hergestellt wurde. Eine gute Handwerksleistung und echte Festenberger Arbeit.

Unter den diesjährigen Besuchern des Treffens waren allein 70 Personen aus der DDR gekommen, die mit der bei uns längst zur Gewohnheit gewordenen Großzügigkeit durch Patenonkel und Patenkinder aufgenommen wurden. Zur großen Freude aller konnte sogar eine Familie direkt aus Groß Wartenberg als Gäste begrüßt werden. Mutter, Sohn und Schwiegertochter wurden ganz offiziell in der Begrüßungsansprache durch Wilfried von Korn begrüßt. Sie haben sich unter den Groß Wartenbergern in Rinteln sehr wohl gefühlt.

Es bleibt uns noch dankbar festzustellen, daß wieder Landsmann Rudibert Schneider in gewohnter und bewährter Weise für die vielen Groß Wartenberger sich unermüdlich einsetzte und hilfreich zur rechten Zeit zur Verfügung stand, aber auch dieses Jahr standen wieder die Mitarbeiter der Kreisverwaltung mit den

Dienstfahrzeugen des Landratsamtes in pausenlosem Einsatz. Sie waren bis in die späte Nacht hinein damit beschäftigt das Transportproblem von und zu den Quartieren zu lösen. Allen damit Beschäftigten sowie auch den Herren und Damen des Quartieramtes noch besonders herzlicher Dank.

Auch sei ganz besonders herzlich gedankt, allen denen, die sich freiwillig und gern für den Verkauf der Festabzeichen zur Verfügung stellten. Es ist für sie eine sehr anstrengende Tätigkeit, bei der man nicht nur freundliche Worte zu hören bekommt. Man muß ja auch dabei über manches hinweg sehen. ...

Am Schluß möge der Text des Telegramms stehen, das uns der Vorsitzende der Schlesischen Landsmannschaft aus Bonn am 11. 9. zustellen ließ:

„Entbiete den in Rinteln versammelten Wartenbergern ein herzliches Glückauf mit Dank für den selbstlosen Einsatz für unsere Heimat und unser Vaterland. In heimatlicher Verbundenheit grüßt

Dr. Herbert Hupka.“



Heimatkreisvertrauensmann Wilfried von Korn:  
Begrüßungsansprache zum 11. Heimatkreistreffen  
der Groß Wartenberger am 11./12. 1976.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!  
Sehr geehrter Herr Landrat!  
Meine Damen und Herren – liebe Groß Wartenberger!

An diesem Wochenende treffen wir uns zum 11. Male in der schönen Stadt Rinteln bei unserem Patenkreis der Grafschaft Schaumburg. Gleichzeitig begehen wir in diesem Jahr das Jubiläum der 20jährigen Patenschaft zwischen diesem niedersächsischen Landkreis und dem schlesischen Kreis Groß Wartenberg.

Die Erwartungen, die im Jahre 1956 beide Partner erfüllten, sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten voll zur Wirklichkeit geworden, ja, wir können heute sagen, in vielen Bereichen sind wir weit über das ursprünglich gesteckte Ziel hinaus, erfolgreich gewesen! Die Stadt Rinteln und der Kreis Grafschaft Schaumburg haben den Hauptanteil an dieser erfreulichen Entwicklung: Mit großem Verständnis für unsere Lage sind sie in ständiger Hilfsbereitschaft unseren Wünschen und Nöten begegnet und zu jedem der vergangenen Treffen schlug uns eine Welle von Gastlichkeit und Wohlwollen entgegen. Dafür sagen wir Ihnen meine Herren und Ihren Mitarbeitern, – ebenso wie auch der Bevölkerung von Stadt und Land, unseren herzlichen Dank!

Aber auch die Groß Wartenberger haben von sich aus alles getan, um ihrerseits die Patenschaft mit Leben zu erfüllen: Dankbar machten sie von der Möglichkeit Gebrauch, sich wenigstens alle zwei Jahre einmal wiederzusehen und halfen der Kreisorganisation mit vielerlei Spenden bei den verschiedensten Aktivitäten, sei es beim Aufbau der Heimatstube, der Mitfinanzierung der Kreischronik, oder bei unserer traditionellen Weihnachtspäckchenaktion. Diese vorbildliche Verbundenheit erfüllt uns mit Stolz und Freude!

Ich wünsche nun dem Verlauf unserer Veranstaltung ein gutes Gelingen und viel Freude allerseits bei unserer diesjährigen Wiedersehensfeier!

## 20 Jahre Patenschaft

HKVM Wilfried von Korn beim Festakt am Sonntag:

Vehrte Gäste, liebe Groß Wartenberger!

Am 8. September 1956 überreichte Herr Landrat Steege meinem Vorgänger Herrn Wäscher die Urkunde, womit die Patenschaft zwischen dem Kreis Grafschaft Schaumburg und dem schlesischen Kreis Groß Wartenberg besiegelt wurde.

20 Jahre sind seither vergangen, viele Freunde und Verwandte, die uns nahestanden, sind nicht mehr unter uns. Wir erheben uns von den Plätzen, um ihrer zu gedenken, wobei ich stellvertretend, für die große Zahl derer, die uns verließ, drei Namen nennen möchte: Landrat von Reinersdorff, Oberkreisdirektor Disch und Friedrich Wäscher. Gleichzeitig gedenken wir all derer, die durch Krankheit, Mühsal des Alters sowie durch wirtschaftliche Not, oder durch die unmenschliche Grenze verhindert sind unter uns zu weilen, wir gedenken an alle, die aus ihrem politischen oder freizeithlichen Bekenntnis heraus im Gefängnis sitzen und nicht bei uns sein können.

Was haben nun in den vergangenen 2 Jahrzehnten die Groß Wartenberger aus dieser Patenschaft gemacht?

Diesen kleinen Rechenschaftsbericht sind wir ja unserem Partner und auch uns selbst gegenüber schuldig! Wir hatten unsererseits die Patenschaft mit Leben zu erfüllen, daß wir praktisch unsere gemeinsame Verbundenheit beweisen mußten! Es war eine neue Art des Zusammenlebens, – weit verteilt über alle deutschen Provinzen. Bindeglied war wieder einmal mehr, als einziges Kommunikationsmittel, unser Heimatblatt. Herr Eisert wurde zur Zentralstelle für Adressen, Suhrmeldungen und wichtige Informationen. Es bildeten sich in Berlin, Düsseldorf, Hannover, in München und Nürnberg, – Groß Wartenberger Heimatgruppen, die dank beispielhaften Einsatzes des jeweiligen Leiters, Erinnerung und Brauchtum pflegen. – Innerhalb des Arbeitsausschusses übernahm Herr Buchwald die Betreuung hilfsbedürftiger Groß Wartenberger in den Ostgebieten. Mit Ihrer Spendenhilfe und einer kleinen Schar ungenannter Helfer konnten jedes Jahr mehr als 100 wertvolle Sendungen auf den Weg gebracht werden!

Die Einrichtung unserer Heimatstube war auch wieder ein gemeinsames Werk aller Groß Wartenberger und so ganz allmählich haben wir eine interessante Sammlung als Zeugen unserer Kultur, des Brauchtums und des Schaffensfleißes von Generationen zusammengetragen. Unsere vielbeachtete Chronik wäre nie ohne das Zusammenwirken vieler unserer Landsleute zustande gekommen. Die regelmäßigen Zusammenkünfte alle zwei Jahre hier in Rinteln brachten mit den hohen Teilnehmerzahlen bei der Veranstaltungsleitung immer wieder einen erfreulichen Überraschungseffekt. Dankbar wissen wir es zu schätzen, daß keine Mühe gescheut wird, hierherzukommen, jeder noch so weite Weg stellt kein Hindernis dar und für viele Heimatfreunde ist damit auch ein hohes finanzielles Opfer verbunden!

Doch, liebe Groß Wartenberger, alle unsere Bemühungen, der Verbundenheit Ausdruck zu verleihen, wären zum Scheitern verurteilt, stände nicht hinter allen Aktivitäten unser Patenkreis mit seiner tätigen,

beratenden und materiellen Unterstützung! Die Form der Zusammenarbeit hat sich in der Weise entwickelt, daß ich sagen kann, unser Patenkreis hat die Wünsche, Sorgen und Nöte der Groß Wartenberger, zu seiner eigenen Sache gemacht. Für diese persönliche Einstellung, die uns bei allen angesprochenen Stellen begegnet, sage ich Ihnen, meine Herren unser aller Dank von Herzen!

Zur Frage der Bestimmung unseres Standortes im Jahre 1976 bekennen wir uns als Realisten. Vielen von uns mag die Rückgewinnung unserer Heimat vor 20 Jahren noch in einem überschaubaren Zeitbereich erschienen sein. Das Welt- und Deutschlandbild von heute sieht anders aus und wir haben die Zeichener der Zeit richtig verstanden. Das Maßhalten und eine realistische Einstellung zu den Fakten einer friedvollen Partnerschaft, auch mit unseren Nachbarn im Osten, haben uns geprägt. Wir gehören nicht zu den Ewiggestrigen, die das Vertriebenen-Schicksals-Schild immer vor sich hertragen möchten. Die friedliche Rückgewinnung unserer Heimat, verankert als Leitmotiv in der Charta der Vertriebenen, ist bei uns zum Inhalt einer echten Überzeugung geworden, ja, wir haben dabei so viel Abstand gewinnen können, daß eine Anzahl Groß Wartenberger auch wieder in diesem Jahr in ihre Heimatorte gefahren ist und dort in ihren eigenen Häusern freundschaftliche Gespräche mit den neuen Besitzern geführt hat. Nur vor dem Hintergrund einer solchen Geisteshaltung von Millionen unbeschädigt gebliebener Vertriebenen war das Werk einer neuen europäischen und deutschen Politik überhaupt nur möglich. Auch das gehört zu unserem Beitrag zur Schaffung eines besseren Deutschlands, eines neuen Lebensraumes und einer neuen Heimat. Und nun am Schluß werden Sie mich, liebe Heimatfreunde, fragen – wie wird denn das alles weitergehen? Ich gehe davon aus, daß uns die Patenschaft auch über die Kreisreform hinaus, erhalten bleibt, – das ist die Basis von der einen Seite, – alles andere, liebe Groß Wartenberger, müssen wir selbst tun! Laßt uns weiter wie bisher zusammenstehen, tun Sie alles, um den Gedanken auf das Recht auf die Heimat in der nächsten Generation zu verankern und lebendig zu erhalten, nur in der Gemeinschaft vermögen wir unseren Wünschen und Vorstellungen Nachdruck zu verleihen. Doch eines, liebe Zuhörer, bleibt trotz des Zeitenwandels bestehen und sollte offen und laut ausgesprochen werden: Das ist der Rechtsanspruch auf das Gebiet, das von 800 Jahren deutscher Kultur geprägt wurde, und das ist die Liebe zu dem Land, in dem wir geboren sind. Wer könnte diese starke Bindung schöner zum Ausdruck bringen, als es das Dichterwort sagt – mit dem ich hier schließen möchte:

Wenn man die Augen mir verbände  
und sagen würde: Geh allein – – –  
ich wüßte, daß den Weg ich fände,  
die Seele würde sehend sein  
und würde wunderbar mich leiten –  
ich ginge immer geradeaus  
und würde rechts und links nicht schreiten  
und käm' genau zum Vaterhaus.

Die Berichte über die Gottesdienste und die Feier am Kreuz des Deutschen Ostens sowie die Berichte der Heimatgruppen werden in der nächsten Nr. erscheinen.



**Der  
HEIMATKREIS-  
VERTRAUENSMANN  
teilt mit:**

Anschrift:  
Wilfried v. Korn  
3005 Hemmingen 4  
Beekeweg 20

Liebe Groß Wartenberger!

Erneut muß ich an Ihre Opferbereitschaft appellieren und Sie bitten, unsere Weihnachtspäckchenaktion zu unterstützen. Dankbar wurden von unseren hilfsbedürftigen Landsleuten in Ost und West in den vergangenen Jahren unsere Päckchen zum Weihnachtsfest entgegen genommen. Wir wollen sie auch in diesem Jahr nicht enttäuschen. Ich bitte um Ihre Spende auf das Spendenkonto Groß Wartenberg 421 162 - bei der Kreissparkasse in Ratzeburg.

Ihr Wilfried von Korn

Auf dem Spendenkonto Groß Wartenberg 421 162 - bei der Kreissparkasse in Ratzeburg bzw. bei Herrn G. Buchwald, 2418 Ratzeburg, Mühlenweg 19, sind die nachstehenden Spenden eingegangen:

MS. Köchel, Karlsruhe	50,- DM
Ungeannt	30,- DM
Heimatgr. Groß Wartenberg in München	35,- DM
Richard Fiedler, Düren	10,- DM
Walter Ernst, Leonberg	10,- DM

**GROSS  
WARTENBERG**



**UT VITAM VIVAM  
FIORAT VBI FORUNA**

Kreisamtmann Willy Tomesch, (55), beging am 1. Juni 1976 in Bad Kreuznach das Jubiläum seiner 40jähr. Dienstzeit. Der Jubilar trat am 1. Januar 1936 beim Landratsamt Groß Wartenberg in den Verwaltungsdienst ein. Nach mehrjähriger Ausbildung und Tätigkeit als Angestellter - Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft von 1941-1945, erfolgte im September 1945 die Übernahme durchs Landratsamt Salzwedel, wo ihm



schon in verhältnismäßig jungen Jahren die Leitung des Kreiswohlfahrtsamtes übertragen wurde. Politische Gründe veranlaßten Tomesch später, sein dortiges Betätigungsfeld aufzugeben und in die Bundesrepublik überzuwechseln. Am 1. Juni 1955 trat er in die Dienste des Landkreises Bad Kreuznach. Seitdem ist er mit nur kurzer Unterbrechung im Ausgleichsamt eingesetzt. Er übernahm am 1. Januar 1966 das Referat Kriegsschadensrente, das er seit diesem Zeitpunkt leitet. Seine der Allgemeinheit geleisteten Dienste kommen in einer Dankurkunde des Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz zum Ausdruck, die dem Jubilar überreicht wurde. Mit Wirkung vom 1. September wurde er durch das Landesausschleissamt Rheinland-Pfalz zum stellvertretenden Leiter des Ausgleichsamtes bei der Kreisverwaltung in Bad Kreuznach bestellt. Willy Tomesch ist seit 1946 mit Lieselotte Kania aus Groß Wartenberg verheiratet und hat eine 28jährige Tochter Sibylle, die

als Lehrerin mit einem Elektroingenieur, Willi Euler, verheiratet ist und einen 18 Monate alten Sohn hat. - Seine in Rußland gebliebenen beiden Brüder haben in Groß Wartenberg bei Bäckermeister Mosch bzw. bei Kaufmann Hanke in der großen Straße gelernt und haben dort bis zum Beginn ihres Kriegsdienstes noch gearbeitet. Sein Vater, Wilhelm Tomesch, hat als Landwirt und einer der wenigen Reichsdeutschen - in dem 1920 zu Polen gekommenen Teil des Kreises, in Groß Tabor, bis 1960 dann in Neudeck bei Karlsbad und danach bis 1975 in Bad Kreuznach gelebt, wo er mit 85 Jahren im März verstarb. Seine letzte Ruhe fand er zusammen mit seinem 10 Jahre jüngeren Bruder Oskar, der ab 1939 Bürgermeister von Groß Tabor war und ein Jahr früher verstorben ist (im März 1974), während seine Frau in Lestkau im ehemaligen Sudetenland bereits verstorben ist. Die Ehefrau von Wilhelm Tomesch lebt noch mit fast 79 Jahren in Bad Kreuznach. Ihre Mutter stammte, als geborene Kunert, aus Fürstlich-Niefken bei Neumittelwalde, das 1920 ja auch zu Polen kam. Alle Groß Wartenberger, läßt Willy Tomesch und Familie auf diesem Wege herzlich grüßen.

In der Augustausgabe ist unter Groß Wartenberg ein Bericht über das Priesterjubiläum von Pfarrer i. R. Czichon erschienen. Sein Geburtsort ist nicht Gleiwitz sondern Oppeln, wie uns Pfarrer Czichon selbst in Rinteln berichtend mitteilte.

**TISCHLERSTADT**

**Festenberg**



Das Fest der goldenen Hochzeit feiert Rudolf Titze und Frau Martha geborene Bienek, am 9. Okt. 1976 in 4300 Essen 1, Brauerstraße 6, früher Festenberg. - Aus der Ehe sind zwei Töchter hervorgegangen. Die Tochter Ruth ist in Bottrop verheiratet und die Tochter Ingeborg wohnt mit ihrem Mann Konrad Jänsch aus Festenberg in Bochum. Drei Enkelsöhne und zwei der Schwestern von Frau Titze (Ida Hoffmann und Anna Sobek) nehmen an dem Fest teil. Mit allen Festenberger Heimatfreunden gratulieren wir den Eheleuten Titze sehr herzlich und wünschen für die kommenden Jahre alles Gute!

Wie uns Pfarrer Wilfried Hilbrig aus 6423 Wartenberg 2 (Landenhausen) mitteilt, lebt Pfarrer i. R. Joachim Ewald, in Enstekeweg 16, 4591 Halen, Kreis Cloppenburg/O. Er war während des Zweiten Weltkrieges Pastor in Festenberg und wird aus dieser Zeit sicher noch den Festenbergern in guter Erinnerung sein.

Am 1. November 1976 wird Frau Anna Dost verwitwete Jänsch geborene Kurzer 78 Jahre alt. Sie ist jetzt wohnhaft: Schleiferberg 9, in 5541 Pronsfeld b. Prüm. Herzlicher Glückwunsch!



**GRENZSTADT**

**Neumittelwalde**

Am 30. August konnte Wilhelm Hoffmann seinen 64. Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir noch nachträglich recht herzlich! Sein Sohn Rainer wohnt in Bremen. Die Anschrift ist: Dipl.-Chemiker Dr. Rainer Hoffmann, Martin-Luther-Straße 2, 282 Bremen 71.



Die goldene Hochzeit feierte das Rentnerehepaar Babik aus Neumittelwalde. Sie wohnen in Bremen-Nord in unmittelbarer Nachbarschaft ihres Sohnes Theo Wieczorek. So ist man öfter zusammen. Leider konnte ein Teil der Schubert-Kapelle nicht wieder für die lustige Unterhaltung sorgen, wie einst anlässlich des Arbeitsjubiläums. Ebenso fehlte der Witz von Franz Slominski, der nun schon einige Jahre nicht mehr unter den Lebenden weilt. Der Sohn Theo ist als aktives Mitglied im BdV Bremen und an der Kontaktpflege mit dem Osten insbesondere an den Paketaktionen in Bremen beteiligt. Gelegentlich findet er noch Zeit ein Oelbild mit Motiven aus der Heimat zu malen. Auf dem Foto sehen wir: v. l. n. r. Enkeltochter Elke und Sohn Theo, Frau Anna Babik, Urenkel Bianka, Wilhelm Babik und Schwiegertochter Rosel, deren Großvater auch aus Groß Wartenberg stammte, obwohl sie und ihre Eltern schon in Wilhelmshaven geboren sind. Noch nachträglich zur goldenen Hochzeit die besten Wünsche und weiter alles Gute!

Am 2. Oktober konnte Franz Wienzek, früher in Neumittelwalde wohnend, jetzt wohnhaft in 2000 Hamburg 73, Ellerneck 52 c, seinen 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Dafür, daß das Bandoneonspiel im Alter nicht vernachlässigt wird, sorgt seine Enkeltochter Veronika, die beim Schwiegersohn Akkordeonunterricht hat und mit dem Opa zusammen gern musiziert. Zu seinem 70. Geburtstag gratulieren ihm die Ehefrau, die Kinder und Enkelkinder. Wir schließen uns diesen Gratulationen gern an und wünschen dem Jubilar noch viele Jahre bei guter Gesundheit und in Wohlergehen. Die Familie grüßt alle alten Bekannten aus der Heimat herzlich!

Nach einer uns zugegangenen Mitteilung ist der älteste Sohn des ehemals in Neumittelwalde wohnhaften Friedrich Prescha, Zimmermann Max Prescha, in der DDR (Voigtsheim), im Alter von 68 Jahren am 16. 7. 1976 verstorben. Die Mutter von Max Prescha, Frau Pauline Prescha geborene Bunk, wurde am 13. 2. 1976 96 Jahre alt. Sie ist noch rüstig.

#### Gesucht werden

den frühere Lehrer Hilker aus Bischdorf, ferner Traugott Gohla oder Angehörige aus Ossen (Knopke) sowie Edda Schlinke aus Dalbersdorf. Um Mitteilung an das Heimatblatt wird dringender gebeten.

Charlottenfeld. Der ehemalige Landwirt und Maurer Gustav Nelke aus Charlottenfeld, feierte am 30. August 1976 seinen 88. Geburtstag. Er wohnt noch in 4030 Ratingen-Ost, Eisenhüttenstraße 7 b und er ist seinem Alter entsprechend noch sehr rüstig. Seit dem Tode seiner Ehefrau (1962) versieht er seinen Haushalt allein; für besondere Hausarbeiten ist er jedoch auf die Hilfeleistung Dritter angewiesen.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des Vereins Haus Schlesien e. V., 53 Bonn, Reutenstraße 14, bei

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag Karl-Heinz Eisert, Inh. Käthe Eisert, 7167 Böhrlertann, Uhlstraße, Tel. (0 79 73) 61 96. Jahresbezugsgebühr 20,- DM (halbjährlich 10,- DM). Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November - auf Schluß des Kalenderjahres - nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 4 (40 mm breite Zeile 30 Pfg.) Postscheckkonto Stuttgart 592 51-707 (BLZ 600 100 70) Banken: Kreissparkasse Schwäbisch Gmünd Ostalb 37 200 (BLZ 613 500 40). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, 7167 Böhrlertann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer KG., Druck + Repro, Schwäb. Gmünd.

⊕ Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,  
so ist voll Trauer unser Herz,  
dich leiden sehen und nicht helfen können,  
war unser aller größter Schmerz.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld  
entragendem Leiden entschlief am 30. August  
1976 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
Oma und Uroma

### Emilie Siegmund

geb. Kirsch

vier Wochen vor Vollendung des 91. Lebens-  
jahres.

In stiller Trauer,  
im Namen aller Angehörigen:  
Adolf Pukner und Frau  
Elfriede, geb. Siegmund  
Paul Hecht und Frau  
Hildegard, geb. Siegmund

Bremen, den 31. Aug. 1976, Alter Postweg 169  
Hamburg. Früher Distelwitz.



Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein  
lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-  
vater und Opa

Postschaffner i. R.

### KARL BIEDA

kurz vor Vollendung seines 85. Lebens-  
jahres für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer:  
Anna Bieda geb. Kulla  
und alle Angehörigen

3201 Holle, den 13. 8. 1976, Dresdner Str. 3  
Früher Groß Wartenberg